

■ Den ersten Schritt erfolgreich gemeistert

Eine groß angelegte internationale Begutachtung bescheinigt der Helmholtz-Gemeinschaft herausragende wissenschaftliche Leistungen.

Sieben Monate hat die Prozedur gedauert: Mehr als 600 internationale Expertinnen und Experten haben die 18 Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft unter die Lupe genommen – und gleichzeitig auch die Forschungsprogramme beurteilt.^{+) Das ist nur der erste Schritt des zweistufigen Begutachtungsverfahrens, das die Helmholtz-Gemeinschaft auf Empfehlung des Wissenschaftsrats seit Oktober 2017 erstmals durchführt. Auf die Bestandsaufnahme folgen nächstes Jahr Diskussionen zur strategischen Ausrichtung der Gemeinschaft und zur Finanzierung der Forschungsbereiche ab 2021.}

Die Forschungszentren untersuchen Fragestellungen in sechs Bereichen: Energie, Gesundheit, Materie, Schlüsseltechnologien, Erde und Umwelt sowie Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr. Dabei arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Zentren zusammen und nutzen die gemeinsame Infrastruktur. Dieser Ansatz wurde seit der letzten Evaluation vor fünf Jahren laut der vorliegenden Begutachtung deutlich weiterentwickelt. Resultat ist neben höchster wissenschaftlicher Exzellenz auch eine herausragende Infrastruktur mit weltweit einmaligen Forschungs Großgeräten wie dem European XFEL.

Unterteilt in 32 Expertenpanels haben die Gutachtergruppen die Standorte der Zentren jeweils mehrere Tage lang besucht. Neben der Funktionalität von Laboren und Großgeräten interessierten sie sich auch dafür, wie die Forschenden



J. Hosan / GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

An der Kryotestanlage werden alle supraleitenden Magnete des im Bau befindlichen FAIR-Beschleunigers der Helmholtz-Gemeinschaft getestet.

ihre Aktivitäten und Arbeitssituation einschätzen. „Wir konnten die international renommierten Experten von unserer wissenschaftlichen Leistung eindrucksvoll überzeugen“, sagt Otmar D. Wiestler, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft. Besonderes Lob gab es für die Infrastruktur, die eindrucksvollen Partnerschaften auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und das erfolgreiche Rekrutieren exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt.

Aber auch die Helmholtz-Gemeinschaft hat Potenzial für Verbesserungen. Vor allem in den Wissenstransfer soll sie in Zukunft investieren, um Forschungsergebnisse schneller in die Anwendung zu bringen und besser mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Innerhalb der Forschungsgebiete gilt es, Roadmaps zu erarbeiten und die wissenschaftsbasierte Politikbe-

ratung zu unterstützen. Damit das gelingt, überprüfen im kommenden Jahr sechs international besetzte Gremien die Planungen der Forschungsprogramme und sprechen für die sechs Forschungsbereiche strategische Empfehlungen aus. Um deren Umsetzung zu begleiten, behalten die Gremien eine beratende Funktion während der nächsten Förderperiode von 2021 bis 2017.

Eine der Empfehlungen aus der Begutachtung setzt die Helmholtz-Gemeinschaft schon im nächsten Jahr mit dem „Helmholtz Information & Data Science Framework“ um. Vier Plattformen, verortet an einem oder mehreren Helmholtz-Zentren, erhalten in Zukunft jährlich 35 Millionen Euro. Bearbeitet werden dort Themen, die alle Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft betreffen: die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Information & Data Science Schools, die Anwendung bildgebender Verfahren, der Aufbau einer zentrenübergreifenden IT-Infrastruktur sowie die Forschung zu Künstlicher Intelligenz und Maschinellem Lernen. Die Plattformen sind laut Otmar D. Wiestler ein entscheidender Schritt, um „die Digitalisierung der Forschung beherzt voranzutreiben“.

Kerstin Sonnabend



Alfred-Wegener-Institut,
S. Christmann / CC-BY 4.0

Die Helmholtz-Gemeinschaft betreibt über das Alfred-Wegener-Institut die deutsche Neumayer-Station III in der Antarktis.

^{+) Alle Ergebnisse der Begutachtung unter <https://bit.ly/2PzBjIR>}